

# Madame C. Bohny à l'honneur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **42 (1934)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548226>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

selbst betonte, immer einen guten Schutzengel. Hohe Anerkennung zollte Frau Oberst Bohny der aufopferungs- und hingebungsvollen Tätigkeit der Rotkreuz-Schwester, die bei den Transporten von Austauschinvaliden verwendet wurden. Frau Oberst Bohny gelang es auch oft, Austauschinvaliden früher in die Heimat zu bringen, als dies vorgesehen war. Sehr interessant waren ihre Schilderungen über ihren und ihres Gemahls Besuch beim österreichischen Kaiserpaar in Wien. Aus ihnen konnte man entnehmen, dass Kaiser Karl die ganze Aussichtslosigkeit eines Weiterführens des Krieges weit vorausschauend früh genug erkannt hatte, bei seinem deutschen Verbündeten aber für seine Friedensbemühungen kein Verständnis

fand, so dass es zur Katastrophe kommen musste. Frau Oberst Bohny hob zum Schlusse ihres Vortrages hervor, dass die eindrucksvollste Wahrnehmung, die sie im Weltkriege gemacht habe, die war, dass alle Friedens- und ähnlichen Organisationen versagt haben, nur das Rote Kreuz nicht.

Seine Exzellenz der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Waitz dankte der Frau Oberst Bohny für ihren Besuch und hob ihre edle Fürsorgetätigkeit während des Krieges mit Worten höchster Anerkennung hervor.»

Auch wir möchten Frau Oberst Bohny herzlichst gratulieren zu der Ehre, die ihr in Feldkirch erwiesen wurde. Sie hat diese Ehrung reichlich verdient. *Dr. Sch.*

### Madame C. Bohny à l'honneur.

Une foule de nos abonnés et un grand nombre de membres de la Croix-Rouge suisse se souviennent de la belle et charitable activité de M<sup>me</sup> C. Bohny, femme du Médecin en chef de la Croix-Rouge pendant la Grande Guerre, et mère de M. le Dr G. A. Bohny, membre de la Direction de notre Croix-Rouge nationale.

Plusieurs pays ont déjà tenu à témoigner leur reconnaissance à M<sup>me</sup> Bohny pour les services qu'elle a rendus à leurs ressortissants pendant et après

la Grande Guerre. Aujourd'hui, c'est la Croix-Rouge autrichienne qui vient de la nommer membre d'honneur de sa société.

Nous nous associons respectueusement à cet hommage mérité et présentons à la veuve de l'ancien et regretté président de la Croix-Rouge suisse, toujours encore dévouée à nos œuvres de secourisme à Bâle, l'expression de nos félicitations, de notre reconnaissance et de notre souvenir affectueux et dévoué. *La Rédaction.*

### Was der Herzkranke tun und lassen soll.

Von Univ.-Doz. Dr. *Max Herz.*

Als in der klassischen Periode der Wiener medizinischen Schule die Methoden reiften, welche es ermöglichten, durch Beklopfen und Behorchen der

Brust schon am Lebenden die Verkrüppelung eines kranken Herzens zu erkennen, da ernteten die Meister verdienten Ruhm, und die gesamte ärztliche Welt